

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Grundpreis die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenfall 14 Pf., die 70 mm breite mm-Zeile im Textfall 1,40 RM. Nachst. nach Klasse D. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Preisgebühr für Buchstabenanzüge 30 Pf., auschl. Porto. Für Anstellung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einchl. Trägerlohn monatlich. Halbmonatlich 1,00 RM. Postbezug monatlich 2,00 RM. einchl. 45 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandabonnenten: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

Postadresse: Dresden-N. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981-27983 • Teleg.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Vitoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
Postfach: Dresden 2040 - Nichterlangte Einlieferungen ohne Rückporto werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Auftrags

Nr. 140 / 43. Jahrgang ×

Mit der Beilage „Literarische Rundschau“

Mittwoch, 19. Juni 1935

Die Trauerfeier in Reinsdorf

Frankreichs Note zur Flottenfrage in London überreicht - Der englische Außenminister zur Spannung im Fernen Osten

Deutsche Helden der Pflicht

Überall in Deutschland sind die Bahnen auf Halbmaß gelegt. Heute ist deutscher Trauertag. Das deutsche Volk trauert um die Toten von Reinsdorf, um jene Männer, die in treuer Pflichterfüllung als Opfer auf dem Schlachtfeld der Arbeit fielen. Als gemeinames Schicksal tragen wir den großen Verlust. Gemeinam helfen wir auch alle, die in persönlichem Leid von dem furchtbaren Unglück betroffen worden sind, wissen, daß sie nicht einsam stehen, sondern daß das ganze Deutschland mit dem Herzen und mit der Tat bei ihnen ist.

Heute mittag wurde Abschied von den Toten genommen. Aber niemals werden sie vergessen sein. Immer werden sie leben im Gedächtnis ihres Volkes als vorbildliche Arbeiter, als Helden der Pflicht und des Opfers.

Der Führer ehrt die Toten

× Wittenberg, 18. Juni

Mit sommerlicher Glut scheint die Sonne über ein Auenmeer, in dem das Schwarz der Blüte die Trauer kundtut. Schon in den frühen Morgenstunden rücken die Kolonnen der Mitglieder der Bewegung an: SA, SS, Arbeitsdienst und all die andern im Ehrenfeld des Dritten Reiches. Kein Spiel rührt sich. Die Schließkämme der Kapellen sind geschultert. Den Abmarsch geben allein die fallenden Schritte der Formationen. Aus Wittenberg-Stadt und -Land strömt alles dort hinaus, wo ein furchtbares Unlück Menschenleben zerstörte, wo deutsche Volksgenossen auf dem Schlachtfeld liegen, ehrenvoll als Opfer der Arbeit.

Durch die rollenden Felder geht es von Wittenberg aus noch einmal vorüber an den Häusern und Schuppen mit den letzten Spuren des Unlücks, dessen Opfer nun in heimlicher Erde zum ewigen Schlaf gebettet werden sollen. Der Wind streift über Ähren und Weizen. Schon neigen sich die Ähren unter der reißenden Bruch. Dort sieht man einen Schlag, den ein Hagelwetter zu Boden gewalzt hat. Vermalmet Korn, das verging, ehe es Frucht trug. Daneben die wogenden Felder, die der Ernte entgegenreifen. Trauben in Reinsdorf 60 Tote in den Ähren, die das Unwetter einer Katastrophe aus dem Leben riß. Um ihre Särge herum die Arbeitskameraden und Volksgenossen aus den Betrieben, die weiterarbeiten werden und das Gedenken ihrer toten Brüder für alle Zeit ehren werden durch die Hingabe, die sie bewiesen.

In der Totenhalle

In der Kapelle der Wehrmacht-Anhaltischen Sprengstoff-Werke, die die Särge bereit zum letzten Gang der Toten, die sie bergen. Der schönste Schmuck, der einem deutschen Toten gegeben werden kann, das blutrote Bandenschild mit dem schwarzen Kreuz auf weißem Grund bedeckt sie und wird sie in die kühle Erde begleiten. Jeden Sarg umgibt ein grüner Kranz mit weißen Rosen, die sich leuchtend abheben von dem mit schwarzen Stoffen besetzten Bänken. Große Dankensprüche hängen an den Wänden. Durch Trauerflöre werden die wenigen Lampen ein spärliches Licht auf das Totenhaus. Die Altarwand ist in einen Vorbeerbahn verwanbelt. In dem leicht flackernden Licht von Hunderten von Kerzen aus den Randalaternen strahlt durch das Dunkel das Kreuz. In beiden Seiten der Christuskirche des Altars stehen große Schalen mit weißen lippen Pflöcken. Mitten durch die Reihen der Särge führt zum Altar ein Gang, eingeseht von dichten Spargandranzen mit Streifen von weißen Federn. Von draußen her hallt der Schritt der Kolonnen. In dem Werk ist Ruhe.

Gedämpfte Kommandos und das Knarren von SA-Küden die Heberführung der Toten auf den freien Platz vor dem Werk, auf dem die Trauerfeier stattfindet. Je sechs Männer betreten die Kapelle und erheben den Kranz zum Grab. Dann tragen sie die teure Last hinaus.

„Ihr Hark für Deutschland, euch unsre Treue“

Langsam fällt sich der Platz, der ringsum von Büumen umgeben ist. Rechts und links von dem erhöhten Podium, von dem Öring der Toten nebenbei wird, stehen in langer Reihe die schwarzen verhängten Bänke für die Angehörigen und die Ehrenmänner. Daneben die Särge, geschnitten mit der Dankensprüche. In ihnen der Sarg liegt ein Vorbeerbahn mit der Aufschrift: „Unsern toten Kameraden - die Trauernde Nation.“ In bunten Platte Orienten in allen Farben, die sich in langsamem Wandel rings um die Särge drehen. Der Mittelweg zwischen den Särgen wird abgeschlossen durch ein hohes schwarzes Kreuz, an dessen Spitze ein riesiger Vorbeerbahn.

Hinter den Toten haben die Feldhelfen der SA, Aufstellung genommen. Vandalenpolizei und die Ehrenformationen sämtlicher Gliederungen der Bewegung säumen die beiden Seiten, und im Hinterrund des Sarges unabsehbar im Felde, das ein dunkler Kleberwald abblüht, die Reichswehr des Wertes, aller Industriebetriebe Wittenbergs und die Bevölkerung.

Während in den Anfahrtsstufen zum Werk SA, SS und Arbeitsdienst Spalier bilden, hat die Hitlerbande auf dem Platz Aufstellung genommen. Überall wehen umflort die Sturmabzeichen der SA und SS, die Ehrenzeichen des Arbeitsdienstes und die Fahnen der Deutschen Arbeitsfront. Kränze über Kränze werden herbeigetragen. Man sieht letzte Grüße des Volkvertreter des Führers, Rudolf Heß, der Reichsleitung der NSDAP, einen großen Vorbeerbahn auf schwarzem Tuch gebettet, den eine Gruppe von Feuerwehrlern der Stadtwerke Wittenberg ihren toten Arbeitskameraden bringt, weiter einen riesigen Kranz von Dr. Robert Len mit der Aufschrift: „Ihr Hark für Deutschland, euch unsre Treue“. Die zur Trauerfeier erschienenen Angehörigen werden von SS-Kameraden auf ihre Plätze geleitet.

Eintreffen des Führers

Auch die Reihen der Trauerhelfer füllen sich langsam. Man sieht den Reichspropagandaminister Generaloberst v. Blomberg, Ministerpräsident General der Flieger Göring und die Reichsminister Dr. Frick, Rüd. Dr. Goebbels, Dr. Frick, weiter Reichsorganisationsleiter Dr. Seyd, Reichsleiter Rosenberg, Stadthalter Lude, Baldur von Schirach sowie die Reichsstatthalter Ruffmann und Kaufmann.

Von Westert ist der Führer herangekommen, um Abschied zu nehmen von den Toten von Reinsdorf. Der Führer geht durch das Spalier der Reichsbande, ihm folgt ein riesiger Kranz roter Rosen, getragen von zwei SA-Männern, den der Führer den Toten von Reinsdorf widmet. Schweigend erhebt sich alles zum Gruß des Führers. In seiner Begleitung befinden sich Reichsführer der SA, Himmler, Obergruppenführer Brücker, Reichspräsident der NSDAP, Dr. Dietrich und SS-Obergruppenführer Dietrich.

Die Trauerfeier

Nach der Trauermusik spricht zuerst der evangelische Landesbischof Peter Trost Worte zu den Hinterbliebenen. Er legt seinen Ausführungen das Wort des Neuen Testaments zugrunde: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft um der Liebe und der Zukunft.“ Das Gedenken des gesamten deutschen Volkes ist heute, so sagt er, nach Reinsdorf gerichtet und trifft sich mit der Trauer der Hinterbliebenen. Der Tod hat hier mit allen seinen Helfershelfern eine Ernte gehalten, wie nie seit dem Weltkrieg. Bei einem solchen furchtbaren Schlag können wir nur durch den Glauben zum Frieden kommen, der höher ist als alle Vernunft, nur wenn wir und dem unbegreiflichen Walter aller Geschicke in ehrsüchtigen Gehorsam stellen. „Der Tod ist verhängen in dem Sieg.“ Damit werden wir frei von der unheimlichen Furchtschicht dieses Geschehens. Mit dem Führer wollen wir deshalb teilen: „Derr, laß uns nur nicht feige werden.“

Proßt Dr. Winkelmann überbringt dann das Beileid des Papstes Pius XI. und des Erzbischofs Klein von Venedig. Auch der Tod, fährt er aus, läßt neue Hoffnungen aufkeimen durch den, der ihn uns gefandt hat, unsern Heiland. Und die Volkshilfe unfers Herrn lautet: „Der Herr kommt in die durch den Tod des Bruders so schwer geprägte Kreuzfamilie. Jeder, der im Glauben an mich lebt, wird

Das neue deutsche Theater

Die Hamburger Kulturrede des Reichspropagandaministers

Die vergangenen Jahr in Dresden hat Reichsminister Dr. Goebbels gestern auch in Hamburg im Rahmen der zweiten Reichstheaterwoche eine grundsätzliche Rede über das deutsche Theater gehalten. Nach dem Abschluß der organisatorischen Vorbereitungen dienste die Dresdner Ansprache einer allgemeinen Ausrichtung der künstlerischen und kulturpolitischen Arbeit der deutschen Bühnen. Jetzt ging er noch einen Schritt weiter; er lenkte die Aufmerksamkeit der in Hamburg zur Jahresversammlung erschienenen Mitglieder der Reichstheaterkammer auf bestimmte Einzelerscheinungen, deren Bedeutung im gegenwärtigen Augenblick besonders wichtig ist.

Die Schäden und Gefahren des Internationalismus in der Kunst sind auch für Deutschland noch nicht richtig überwunden. Darum betont Dr. Goebbels immer und immer wieder, daß der wahre Künstler nur aus der innigsten Verbundenheit mit seinem Volk wächst, daß die behäufliche internationale Weltung der Künstler nur darauf beruht, daß er in besonders umfassender und eindringlicher Form das Wesen seines Volkes künstlerisch gestaltet hat. Diese feste Verwurzelung im eigenen Volkstum bedingt an sich schon die zweite Grundforderung echter Kunst, die Dr. Goebbels herausgearbeitet: die Forderung der Lebenswahrheit, die eines der sichersten Wertekriterien wahrer Kunst ist. Deutsches Schöpfung und dem wirklichen Leben heraus - das ist der Weg, den auch das deutsche Theater gehen muß, wenn es seinen Zweck erfüllen soll: der tieferen Erkenntnis deutscher Art und deutscher Aufgabe zu dienen und dem deutschen Menschen nicht nur Lebenserhöhung, sondern auch Lebenshilfe zu sein. Der deutsche Mensch, wie Leben und Geschichte ihn geformt haben, soll auf der Bühne stehen. Das deutsche Schicksal verlangt Bewahrung von den Theaterbüchern. Werke wie „Hans Heubergers „Gregor und Heinrich“ oder Hans Schwarz' „Prinz von Preußen“, in denen die deutsche Geschichte lebendig geworden ist, müssen auf den Spielplänen stehen. Die wahre Darstellung deutschen Lebens und deutschen Wandens wird den Menschen der Gegenwart Wegweisung und Vorbild sein.

Wenn wir dem Theater auch diese Aufgabe zuweisen, bestimmend in die Lebensgestaltung des einzelnen und des Volkes einzugreifen, so ergibt sich daraus, daß wir der deutschen Bühne neben ihrer künstlerischen eine publizistische Funktion zuschreiben. Das neue deutsche Theater soll nicht nur Dienerin der Kunst, sondern auch Helferin bei den Aufgaben der Gegenwart sein. Mit diesem Recht wendet sich daher Dr. Goebbels gegen die Behauptung, daß die Nationalsozialisten „die deutsche Kunst zu einer bloßen Propagandaangelegenheit herabwürdigten“. Jede Kunst hat als Trägerin von Ideen gewisse propagandistische Wirkungen. Und das Theater mit seiner besonders tiefgreifenden Verbundenheit mit den Zuschauern hat von jeher mit diesen Auswirkungen gerechnet. Sollte es dem Nationalsozialismus, der die schöpferische Propaganda zu einer wahren Kunst der Ideenverbreitung entwickelt hat, verlagert sein, die propagandistische Aufgabe des Theaters fahrlässig und zielbewußt im Dienst der Zeitgedanken des neuen Deutschland auszulassen? Wie auf den Dingen stehen wollen wir auch in unsern Bühnenhäusern das harte Gesicht unserer völkischen Erneuerung und den eisernen Willen einer klaren Aufbauarbeit verpflanzen. Durch die Arbeit der NS-Kulturgemeinde und durch viele sonstige Bemühungen um die Deranföhrung dreier Schichten an das Theater ist ein ganz neues Verhältnis zwischen Theater und Volk angebahnt. Die von Dr. Goebbels gestern wieder scharf abgeleitete Epoche des Part pour Part, die Zeit der völkischen

Theaterexperimente, halte zu einer Entfremdung zwischen Bühne und Volk geführt, die kaum mehr zu überbrücken schien, die eine oft als unheilbar angesehene Krise des Theaters begründete. Diese Krise ist überwunden.

Aber für die neugewonnenen Beziehungen ist das Theater keine gesellschaftliche Angelegenheit. Sie stehen jetzt fordernd im Raume

Abkommen in der Flottenfrage

Deutsch-englische Einigung
× London, 18. Juni. (Durch Funkpruch)
Die deutsche Delegation hat sich mit der englischen Delegation heute über ein Abkommen in der Flottenfrage geeinigt. Die Veröffentlichung des Abkommens erfolgt heute in London um 18 Uhr.

des deutschen Theaters. Sie erwarten mehr als leichte Unterhaltung. Sie sind aufnahmefähig für das große künstlerische Erlebnis, aber sie wollen auch den Atem der neuen Zeit verspüren. Sie fordern die lebendige Einwirkung auf ihre feindliche Einstellung und auf die völkische Entwidlung, die nur aus den Ideen der neuen Zeit und mit ihren Methoden erzielt werden kann.

Wer von diesem Standpunkt aus die Spielplanteilnahme der eben zu Ende gehenden Spielzeit verfolgt hat, der wird die Spielpläne der Minister verstehen. Sein Urteil, daß der Spielplan „andere und so“ sei, ist treffend und nicht zu hart. Die großen Erfolge der Spielzeit liegen den letzten besseren Stücken zu, und nur wenige Werke, die aus dem neuen Kulturwillen heraus gestaltet sind, konnten sich gehend durchsetzen. Vor allem in den Privattheatern sieht es noch immer ziemlich trübsalig aus. Die „Ausgrabungen“, die da vielfach gemacht werden, sprechen nationalsozialistischen Empfinden einfach hoch. Heut wendet sich Dr. Goebbels gegen den unnötigen Import französischer und englischer Gesellschaftsstücke. Seine Kritik ist ein aufrüttelnder Mahnruf. Der Spielplan ist eine immer sich erneuernde Aufgabe. Die deutschen Künstler sollen zu Wort kommen, aber daneben die deutschen Zurecher der Gegenwart. Es geht nicht an, sich künstlerisch auf die großen Werte der Tradition zurückzusetzen und bei der Auswahl der zeitgenössischen Werke nur den Reklamereport sprechen zu lassen. Spielplangehaltung ist Politik und Kunst.

Es ist im einzelnen Theater wie im großen Ganzen: „Die Politik macht nicht die Technik der Dinge, aber sie gibt den Dingen ihren Kurs.“ Der Theaterleiter muß bestreben sein von den Ideen der neuen Zeit; er muß sich verantwortlich fühlen für die Gestaltung der Zukunft. Der Nationalsozialismus ist totale Gemeinschaft aller öffentlichen Dinge. Wer heute im Theater oder auf einem andern künstlerischen Gebiet arbeiten will, der muß auf dieser Gemeinschaft heraus schauen. Sonst kann er weder auf Resonanz bei einem von den Grundgedanken der nationalsozialistischen Bewegung im tiefsten erfassten Publikum, noch auf eine Förderung durch die verantwortlichen Leiter der Kulturpolitik rechnen. Im neuen deutschen Theater müssen sich die Befreiheit von der nationalsozialistischen Idee und die Befreiheit von der künstlerischen Aufgabe vollkommen durchdringen. Sie müssen eins werden, wie sie in der Rede des Reichspropagandaministers in Hamburg als Einheit erschienen.

Dr. H. St.
(Der Bericht über die Rede des Reichspropagandaministers findet sich im Beiblatt dieser Ausgabe.)

nicht werden. Ich bin die Auferstehung und das Leben.“

Darauf spricht Dr. Rattibals als Betriebsführer für die Mitgliedschaft der Gesamtwerke den letzten Gruß an die toten Kameraden. Angesichts dieses großen Leids sei irdischer Trost schwer. Aber leichter werde die Last, wenn sie gemeinsam getragen werde. „Daher lagen wir Dank dem Führer und Reichsführer, der als erster in Ihren Reihen mitfiel und hochherzig mitführend hier eintrat, lagen wir Dank den Ministerien und Amtsstellen, den Amtsetzern,

der Arbeitsfront sowie den Tausenden und aber Tausenden, die in unserm Vaterlande und weit darüber hinaus den Ring um diese Unglücksfälle schlossen. Wir gedenken der Arbeitskameraden, die mit dem Einsatz ihres Lebens der Gefahr trotzen. Wir neigen unser Haupt zum Schlußgedet der Arbeit, das uns in tieferer Seele bewegt.“

Der Gauleiter Halle, Merseburg, Jordan, spricht als Vertreter der NSDAP. „Nicht wird wir, so sagt er, „sich innerlich aufgewöhnt von all dem Geschehen, das wir in den letzten Tagen sahen und mit